

„Ungewollt kinderlos“: eine Lebenskrise

Erste Informationsbörse zu dem Thema betritt in Nordstemmen Neuland und macht ein Tabu öffentlich //

Viel Lob für Organisatorin Manuela Lewrick-Reske

Nordstemmen (rh). „Wenn ein Traum nicht in Erfüllung geht“: Mit diesen Worten sprach Cornelia Nagel, stellvertretende Gemeindebürgermeisterin, aus eigener Erfahrung von der Verzweiflung, den Ängsten und Nöten, wenn „der Traum von der Empfängnis eines eigenen Kindes, eines Wunschkindes“ sich nicht erfüllt. Nordstemmens ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte Manuela Lewrick-Reske hatte zur bundesweit ersten Informationsbörse „Ungewollt kinderlos“ ins Rathaus eingeladen und bot im Verbund mit verschiedenen Fachkräften umfassende Beratung rund um das Thema an. So ein Informationsangebot hätte sich Cornelia Nagel vor 18 Jahren sehr gewünscht, bekannte sie in ihrem Grußwort. „Mein Mann und ich haben uns alle Infos selbst zusammensammeln müssen. Heute sind wir glücklich

über unsere gesunde Tochter.“

Damals war künstliche Befruchtung noch ziemliches Neuland. Die Tendenz sei steigend, informierte Dr. Georg Wilke vom Kinderwunschzentrum Hildesheim jetzt. In seinem Vortrag sprach er über Behandlungsmöglichkeiten der Fortpflanzungsmedizin. Die Erfolgsquote liege bei rund 40 Prozent. „Weit mehr als der Bundesdurchschnitt“, sagte der Facharzt für Gynäkologie und Reproduktionsmedizin, der seit 15 Jahren auf dem Gebiet der künstlichen Befruchtung tätig ist. Eng arbeitet er mit Dr. Wolfgang Kauffels, Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe am Klinikum Hildesheim, zusammen.

Erfüllt sich der Kinderwunsch auf natürliche Weise nicht, können die Methoden der Reproduktionsmedizin doch noch zu einem Baby verhelfen, infor-

mierte dieser. Reproduktionsmedizin berührt Fragen zu Methoden der natürlichen und künstlichen Fortpflanzung und Fortpflanzungsprobleme. Bei Kinderlosigkeit spielt der psychosomatische Aspekt eine wichtige Rolle, wurde in Kauffels Vortrag deutlich.

Information rund um den Kinderwunsch steuerte der Adoptivelterntammatisch Hildesheim bei. „Wir treffen uns alle acht Wochen“, erzählt Matthias Börjes, der mit seiner Frau Daniela in den Jahren 2000 und 2003 zwei Kinder adoptiert hatte. Gegründet wurde der Stammtisch 2001. Seitdem tauschen sich hier 12 bis 15 Paare aus. Selbst aus Hamburg und Bremen sind betroffene Eltern dabei. „Zu 95 Prozent kommen wir aus den Kursen von Gesine Schanz“, verrät Börjes. Die selbständige Sozialpädagogin ist in der ganzen Republik eine viel gefragte

Fachkraft für Adoptionsberatung.

Rund um den Pflege- und Adoptionsdienst informierte der Landkreis Hildesheim. Das Beratungszentrum Kinderwunsch Deutschland (BKID) war durch Cornelia Rohse-Paul vertreten. Die Psychologin sprach Familienbildung über Samenspenden an, ein Thema, das nicht so in der Öffentlichkeit diskutiert werde. Thorsten Esse, stellvertretender Gemeindebürgermeister, gratulierte: „Lewrick-Reske hat mit der Organisation dieser Infobörse Neuland betreten und damit geholfen, das Thema zu enttabuisieren.“

Familienministerin Ursula von der Leyen hatte in ihrem Grußwort zur Infobörse geschrieben: „Die vielfältigen Angebote der Fortpflanzungsmedizin schaffen neue Hoffnungen, führen jedoch keineswegs immer zum Erfolg und können für die Betroffenen zusätzliche Belastun-

gen mit sich bringen.“ Daher seien für alle Betroffenen Informations- und Beratungsangebote sehr wichtig. Die Ministerin dankte Manuela Lewrick-Reske, die mit der ersten Infobörse Frauen, Männern und Paaren umfassende Materialien an die Hand gegeben hat, damit die Lebenskrise „Ungewollt kinderlos“ gemeistert werden und der Traum nach einem Wunschkind in Erfüllung gehen kann.



Mit freundlicher Genehmigung der HAZ Hildesheim vom 22.09.08

Austausch am Rande der Börse: (von links) Nadine Kanne und Daniela Börjes (Adoptivelterntammisch), Martina Sommer, Leiterin AWO-Familienzentrum, Gesine Schanz (Adoptionsberatung) und Klaus Bange, Fachdienstleiter für Jugend im Landkreis. Foto: Hartau